



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und
Kunstdenkmäler der Stadt Halle und des Saalkreises**

Schönermark, Gustav

Halle a.d.S., 1886

Sylbitz

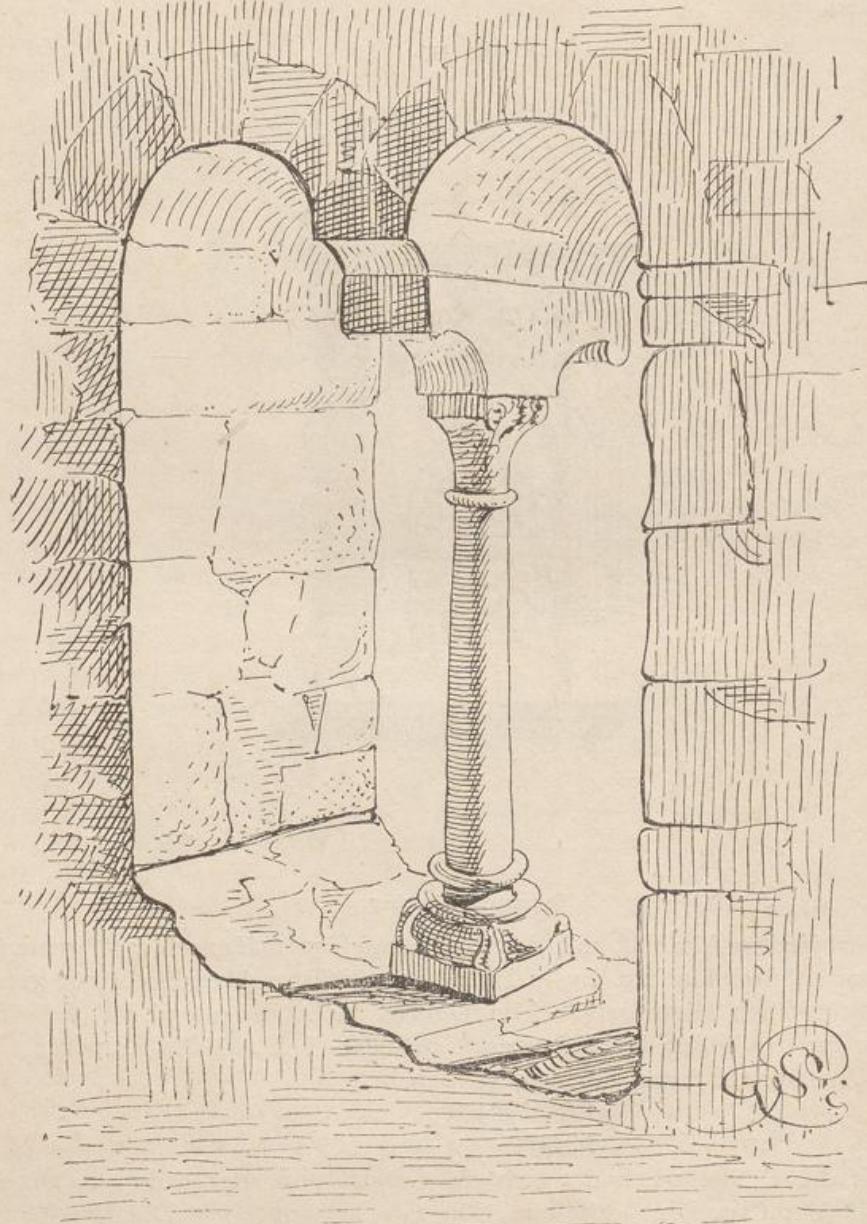
[urn:nbn:de:hbz:466:1-82861](#)

zeit der Kirche, also in das 13. Jahrhundert. Die Glocke von 1,03^m Durchmesser ist 1738 von Peter Becker in Halle umgegossen.

Sylbitz.

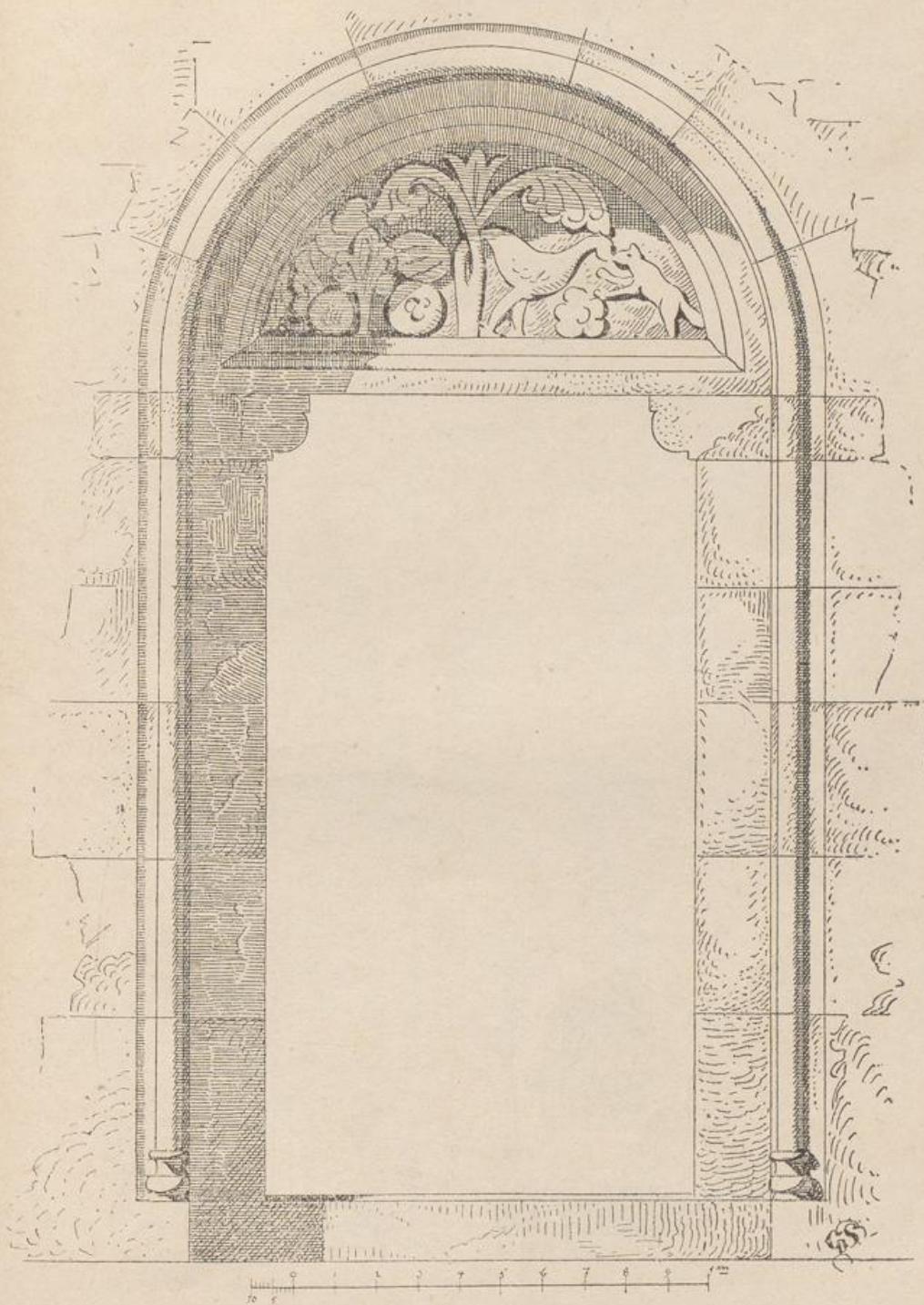
Pfarrkirchdorf, 10 km nördlich von Halle gelegen. Die Kirche ist südlich vom Dorfe hoch gelegen und dadurch eine sogleich auffällige romanische

Fig. 346.



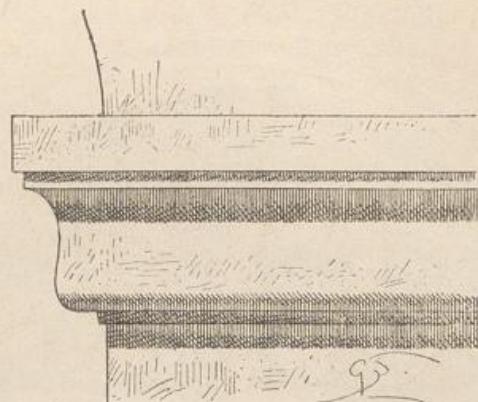
Schalloch.

Fig. 347.



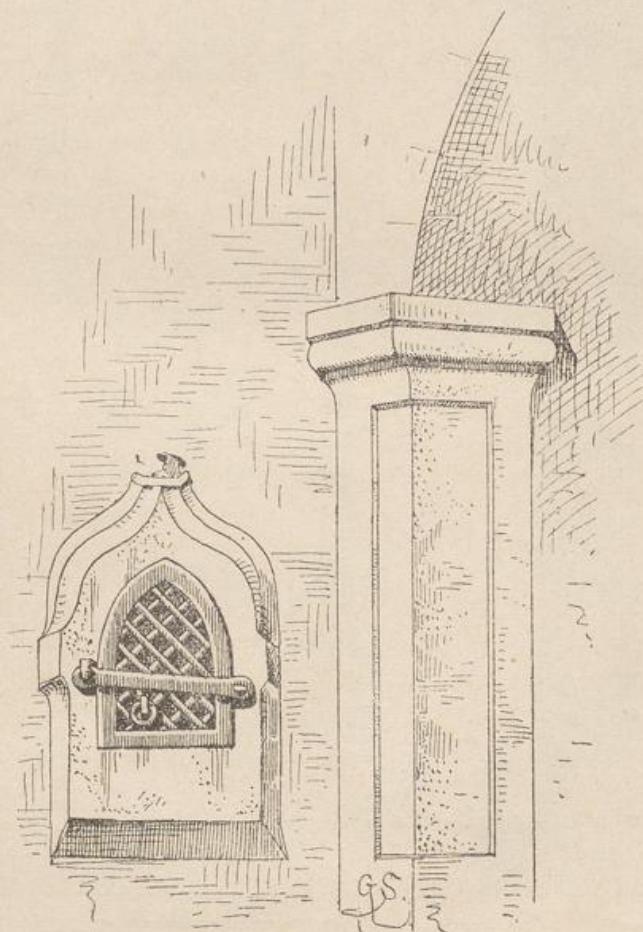
Kirchenportal auf der Nordseite.

Fig. 348.



Kämpfer am Bogen zwischen Kirche und Altarraum

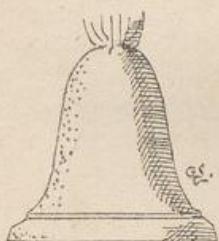
Fig. 349.



Sacramentshäuschen und Kämpfer an der Apfis.

Anlage, dass der Thurm mit runder Apis an seiner Ostseite östlich am Schiffe steht. Veranlassung zu dieser Abweichung mag das Terrain gegeben haben welches hinter dem geraden Westgiebel des Schiffes abfällt und den Erbauern nicht hinlänglich widerstandsfähig gegen die Thurmmauerlast erscheinen mochte; ist doch der Thurm selbst an seiner jetzigen Stelle wohl in Folge des nachgiebigen Bodens vielfach geborsten. Die Thurmfenster Fig. 346 sind durch eine Säule, welche vermittelst eines Steines von Capitälbreite und Mauertiefe zwei Rundbogen einseitig unterstützt, zweitheilig. Die Säule hat eine attische Basis mit weitausladendem untern Torus, welcher auf einer Platte steht und Eckblätter hat. Das kelchartige Capitäl ist mit stark verwittertem Blattwerk überzogen. Aus solchen Formen ergiebt sich, dass die Entstehung in die spätromanische Zeit fällt. Der auf der Nordseite liegende Eingang Fig. 347 ist rundbogig und hat ein aus einem Rundstab mit zwei Kehlen bestehendes Gewändeprofil, unten steht der Rundstab jederseits auf einer hohen attischen Base. Den Rundbogen füllt ein reliefgeschmücktes Tympanon aus, unterstützt von Consolen, die in das viereckige Thürlichten treten. Dargestellt ist links ein romantisches Blattwerk und rechts eine Gans (?), die einen von rechts kommenden Fuchs (?) füttert. Zwischen beiden steht auf der Erde ein Gefäß (?), auf welches der Fuchs mit einem Vorderfusse tritt. Die Deutung will mir nicht gelingen; es dünkt mich möglich, dass hier kein biblischer Stoff, sondern eine heidnische Fabel veranschaulicht worden ist, zufolge welcher der Fuchs der Gans den Kopf abbeißt. Im Innern ist

Fig. 350.



Glocke.

das im Thurmerdgeschoß gelegene Sanctuarium überwölbt. Der Bogen zwischen ihm und dem Schiffe hat ein Kämpferims in Form einer plumpen Sima unten mit Plättchen, oben mit stärkerer Platte, Fig. 348. Den Bogen der Apis unterstützen ein aus Platte, Rundstab Plättchen und Ablauf bestehender Kämpfer, der gewissermaassen als Capitäl zu dem unter ihm befindlichen, durch eine Vertiefung als Pilaster charakterisierten Wandstücken bildet. Nahe bei dem nördlichen dieser Pilaster bemerkt man ein recht einfach und salop gearbeitetes und jetzt beschädigtes Sacramenthäuschen Fig. 349. Der Tauffstein ist romanisch, aber ganz roh

Die drei Glocken sind ohne Inschrift; die von 0,54^m und die von 0,60^m Durchmesser sind vielleicht noch älter als die von 1,02^m Durchmesser, weil sie eine alterthümlich längliche Form haben, Fig. 350. Doch scheinen sie alle dem 13. Jahrhundert anzugehören.

Teicha.

Pfarrkirchdorf, 8,50 km nördlich von Halle gelegen, Station der Bahnlinie Aschersleben-Halle. Die Kirche S. Mauritii Fig. 351 liegt südwestlich vom Dorfe auf einem Hügel und ist eine romanische Anlage mit späteren Zufäten. Thurm und Schiff gehören der romanischen Epoche an, der Chor, dreiseitig schließend, wird in (früh?)gothischer Zeit entstanden sein. Die beiden südlichen Ausbauten, Sacristei und Eingangshalle sind barock; der Dachreiter